Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 21

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Stilleben

Sonne rückt nun langsam
Dem Zenithe zu,
Aber weltpolitisch
Herrscht noch ziemlich Ruh'.
Diplomatenreisen
Sind noch sehr in Schwung,
Und an grünen Tischen
Herrscht Verdunkelung.

Zwischen Duce-Hitler
Knüpft sich manches fest,
König von Italien
Fährt nach Budapest.
Göring nach Venedig
Wieder einmal zieht,
Während sich um London
Delbos sehr bemüht.

England krönungsfeiert
Und macht im „Empire",
Irland intressiert sich
nicht grad sehr dafür.
Macht in Selbstbefreiung,
Sagt sich gänzlich los,
Fühlt als grünes Eiland
Ueppig sich und groß.

Spanien unterdessen
Führt Guerillakrieg,
Burgos und Valencia
Melden Sieg auf Sieg.
Aber beide kommen
Trotzdem nicht vom Fleck,
Stehn am Wochenende
Stets am gleichen Eck.

Hotta.



Bücher-Gutschein-Verkauf zu Gunsten der Auslandschweizerjugend

Die Kinder der Schweizer im Ausland sind, entfernt von ihrer Heimat, den fremden Einflüssen ausgesetzt. Um sie mit ihrer Nation in Verbindung zu halten, veranstaltet mit Unterstützung der Lehrerschaft, die deutschschweizerische Schuljugend einen Büchergutschein-Verkauf. Möge diese Aktion Erfolg haben, damit unsere jugendlichen Genossen im Ausland reichlich Gelegenheit finden, mit Schweizer-Büchern ihren Vaterlandsgeist zu entwickeln. Das Bild zeigt den obern Teil eines Bücher-Gutscheines, der als Ex-libris dem Käufer verbleibt.

Schweizerland

Der Bundesrat hat sich an der Krönungsfeier in London durch den Londoner Gesandten, Minister Paravicini in Sondermission vertreten lassen. Außerdem wurde an König Georg VI. ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Ein erster Bericht zu Handen der Junisession der eidg. Räte über Begnadigungsgesuche wurde genehmigt. Es handelt sich um 78 Fälle, meist Jagdvergehen und Verstöße in der Leistung des Militärpflichtersatzes.

Den eidg. Räten wird eine Botschaft über die Rechnungen und die Geschäftsführung der S. B. B. im Jahre 1936 überreicht. Der Verlustsaldo von rund 67,7 Mill. Fr. ist um 9 Mill. höher als im Vorjahr. Die Gewinn- und Verlustrechnung auf Ende 1936 schließt mit einem Passivsaldo von Fr. 244 082 523 Fr. ab.

Frau Mittelholzer wurde zum Hinscheid ihres Mannes, der als hervorragender Eidgenosse bezeichnet wird, das Beileid ausgesprochen und als Vertreter der Bundesbehörden wurde Oberst A. Isler, Chef des eidg. Luftamtes an die Trauerfeier delegiert.

Die Arbeitsmarktlage hat sich in der ganzen Schweiz wesentlich gebessert. Im Laufe des Monats April ist die Gesamtzahl der Stellungssuchenden von 89 346 auf 70 793 heruntergegangen. Den stärksten Rückgang hat das Baugewerbe zu verzeichnen, dessen Arbeitslosenzahl um 11 700 gesunken ist.

Der vom Bundesrat für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Landesindex der Kosten der Lebenshaltung stand Ende April auf 136,7 gegen 129,9 zu Ende April des Vorjahres.

Die Umsätze im Außenhandel sind sowohl in der Einfuhr, wie in der Ausfuhr im April wieder gestiegen. Die Einfuhr betrug 172,9 Mill. und die Ausfuhr 105,4 Mill. Franken. Gegen den April des Vorjahres zeigt die Einfuhr eine Steigerung von 81,6 Mill. und die Ausfuhr eine solche von 36,8 Mill.

Der Wildbestand des Schweizerischen Nationalparkes wurde durch die Aufsichtsbehörden auf Ende des Jahres folgendermaßen eingeschätzt: Steinwild 45, Hirsche 220, Rehe 120, Gemsen 1300. Das Steinwild konnte während des ganzen Jahres recht häufig beobachtet werden. Das Hirschwild hat in den gewaltigen Waldgebieten des Nationalparkes mit den einsamen Waldwiesen und guten Suhlen die Voraussetzungen für eine gute Entwicklung gefunden. Beim Gemswild nahm der Gesamtbestand gegenüber 1935 wohl nicht merklich zu, da ein großer Teil des Nachwuchses vermutlich jeweilen im ersten Winter zugrunde geht. Einen steten Rückgang weist in den letzten Jahren der Rehwildbestand auf (Dezimierung durch Füchse). Die Murmeltiere finden sich an vielen Orten im Park; ebenso wird Auer- und Birkwild ziemlich häufig beobachtet, während Stein-, Hasel- und Schneehühner seltener sind. Der Adlerhorst in Val Cluoza war neuerlich besetzt mit einem Jungadler. Erfreulicherweise wurde auch der Uhu wieder festgestellt.

Am 11. Mai traf in Basel der erste Transport der durch die Stiftung „Pro Juventute" eingeladenen Auslandschweizerkinder ein. Die Kinder stammen aus deutschen Konsularbezirken. Im Juli und August werden noch weitere Auslandschweizerkinder aus Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Italien, Frankreich und Belgien eintreffen.

Der gewesene Vizepräsident des Nationalrates, der Freiburger Staatsrat Ernest Perrier empfing am 19. Mai in der Klosterkirche der hl. Maria de la Pierrequi-vive bei Avallon in Frankreich die Priesterweihe und wird am 25. Juli im Münster in Freiburg und am 1. August in seiner Heimatgemeinde Chatel Saint-Denis die Messe lesen.

Die Zahl der Millionäre in der Stadt Zürich ist im vergangenen Jahre von 283 auf 264 herabgesunken, die Zahl der Halbmillionäre von 451 auf 470 gestiegen. Das steuerbare Einkommen der Stadt verminderte sich von 687,4 auf 640 Mill. Franken und das Steuervermögen von 4,2 auf 3,9 Milliarden Fr., sodaß sich auch der Steuerertrag um fast 2 Mill. Fr. reduzierte, trotzdem 2859 Junggesellen eine Ledigensteuer von 233 000 Fr. entrichteten.

In Winterthur verlangt der Stadtrat einen Kredit von 29 000 Fr. für die Entrümpelung der Dachräume von etwa 8000 Gebäuden. Es werden dazu etwa 30 Arbeitslose herangezogen und das wegzuschaffende Material wird durch städtische Fuhrwerke auf die Depotplätze geführt.

In Genf ist Mme Clara Guthried'Arcis, die Begründerin des Friedensweltbundes der Frauen und eine Vorkämpferin der internationalen Kinderhilfe gestorben. Sie ist eine gebürtige Amerikanerin und wurde durch Heirat Schweizerin.

Bernerland

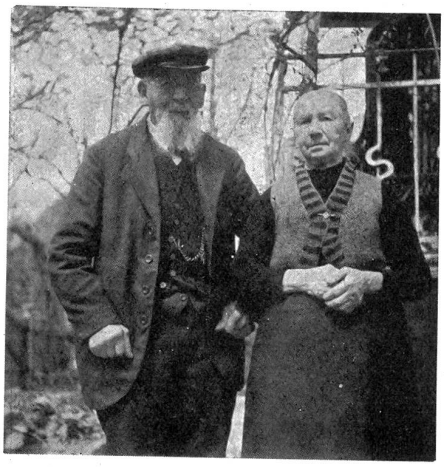
In der Maisession des Großen Rates wurde das Präsidium der Regierung und des großen Rates neu gewählt. Die Wahlen wurden am 12. Mai durchgeführt und hatten folgende Resultate: Präsident des Großen Rates wurde mit 162 Stimmen (absolutes Mehr 83) der Freisinnige Strahm im Cormoret; 1. Vizepräsident mit 154 Stimmen (abs. Mehr 99) der Sozialdemokrat Hulliger in Heimberg; 2. Vizepräsident von Steiger (BGB, Bern) mit 114 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten die Jungbauern Bigler (77) und Anliker (2). Die Stimmenzähler wurden bestätigt und als Präsident der Regierung gewählt Joß mit 121 Stimmen (abs. Mehr 70), als Vizepräsident Guggisberg mit 110 Stimmen. Als Suppleant des Obergerichtes wurde der einzig vorgeschlagene Amtsvormund Schneeberger (soz., Bern) mit 111 Stimmen gewählt (abs. Mehr 65). Im übrigen war die Session meist der Erledigung parlamentarischer Anfragen und Anregungen gewidmet. Besonders interessant war eine freisinnige Interpellation über den Erdrutsch bei Tüscherz, die ein eventuelles Verschulden der staatlichen Behörden feststellen wollte, eine Anschuldigung, die durch Landwirtschaftsdirektor Stähli sachlich, vorzüglich widerlegt wurde. Dagegen wurde der Regierung die Vollmacht für die Aufnahme der 9-Millionen-Anleihe für die Arbeitsbeschaffung nicht gewährt. Der Zinsfuß von 3 % wurde als zu hoch befunden und der Große Rat will einen festen Darlehensvertrag zur Einsicht erhalten, weshalb nun auch der Rat im Sommer zu einer Extrasession wird zusammentreten müssen. Genehmigt wurden die Beiträge an den Neubau des Physiologischen Institutes in Bern und an den Bau des Schützenmuseums. Unbestritten blieb auch das Gesetz, das den Höchstbetrag für die Hundesteuer auf 50 Fr. heraufsetzt, die übrigens den Gemeinden zu Gute kommen. Auch der Beitritt zum neuen Konkordat betr. wohnörtliche Armenunterstützung wurde beschlossen, trotzdem er eine Verschlechterung für den Kanton bringt. Und schließlich wurde auch noch einigen Abänderungen am Einkommensteuerdekret zugestimmt.

Der neue Großratspräsident Henry Strahm ist Druckereibesitzer und Bürgermeister in Cormoret. Dem Großen Rate gehört er seit 1918 an und seit 1922 ist er Gemeindepräsident in Cormoret.

Die Zahl der Arbeitslosen im Kanton betrug Ende April 13 508 gegen 18 356 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Abnahme in der Uhrenindustrie betrug 3395.

Am 22. Mai wird am Thunersee die neue Schiffsstation Längenschachen dem fahrplanmäßigen Betrieb übergeben. Sie liegt zwischen Oberhofen und Gunten.

In Brienz fiel die 8jährige Lilian Eggler in das Wildwasser des Prachtbaches und wurde in den Brienzersee getragen. Der 15jährige Schüler Alfred Brandenburger stürzte sich entschlossen in den See und es gelang ihm, das Mädchen noch lebend zu retten.



Am 4. Mai 1937 beging das Ehepaar *J. Kissling-Lüthi*, Sattlermeister in Interlaken in geistiger und körperlicher Rüstigkeit das seltene Fest der *eisernen Hochzeit*. Der Jubilar zählt heute 94, seine Gattin 87 Jahre. Vier Kinder, 14 Grosskinder und mehrere Urenkel gedachten ehrend dieses seltenen Jubeltages. Noch heute hantiert Papa Kissling in der heimeligen Werkstatt seines Eigenheims an der Rugenstrasse in Interlaken. Am 4. Mai anno 1872 wurden die beiden getraut. Das Jubelpaar zählt heute zusammen 181 Jahre.

Im Rechen des Kraftwerkes Bannwil wurde letzte Woche ein toter Rehbock geländet, der kurz vorher einem Herzschlag erlegen ist. Tags darauf wurde in Walliswil-Bipp ein noch lebender Rehbock den Fluten des Kanals entrissen und über Nacht in einer Scheune untergebracht. Am folgenden Tag konnte er in Freiheit gesetzt werden. Beide Tiere sprangen jedenfalls von wildernden Hunden verfolgt, in den Kanal, an dessen steilen Wänden ein Emporklettern unmöglich ist.

Im Laufe des Sommers wird nun auch das Bad Heustrich am Eingang des Kandertales unter den Hammer kommen. Nachdem das alte Bad abgebrannt ist, wurde der Neubau mit Fr. 340 000 eingeschätzt. Bei der ersten Steigerung erfolgte aber nur ein Angebot von Fr. 50 000.

Kirchliche Bauten im Kanton Bern.

Von kirchlichen Bauaufgaben im Kanton Bern sind neuerdings, abgesehen von verschiedenen Instandstellungen und Auffrischungen, zu melden: Die reformierte Kirchgemeinde Biel eröffnete einen Planwettbewerb für ein Kirchgemeindehaus, das an Stelle des bisherigen kleinen Kirchgemeindehauses treten soll; außerdem wird ein Planwettbewerb ausgeschrieben für den Bau eines Kirchgemeindehauses mit großem Predigtraum im dichtbebauten Außenviertel Madretsch. Die im Jahre 1935 geschaffene Kirchgemeinde Buchen bei Thun möchte in der Nähe des weit ins Land hinunter grüßenden Bergkirchleins ein Pfarrhaus bauen. Der neu angelegte Friedhof Brienzwiler weckt bei der Bevölkerung dieses Dorfes den Wunsch, auch ein kleines Gotteshaus zu besitzen. Die Armenanstalt Bärau bei Langnau gedenkt für die Anstaltsgottesdienste eine kleine Kirche zu bauen; doch wird dies Kirchlein dann wohl auch den andern Bewohnern jener Gegend dienlich sein.

Stadt Bern

Stadtpräsident Lindt tritt auf Ende August aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurück. Er hat sein Demissionsschreiben schon dem Gemeinderate eingereicht. Herr Lindt steht derzeit im 66. Lebensjahr und gehört dem Gemeinderat seit 1909 als Baudirektor an. 1920 wurde er an Stelle Gustav Müllers zum Stadtpräsidenten gewählt. Seit einigen Jahren behindern ihn gesundheitliche Störungen stark, was auch der Grund seines Rücktrittes ist.

Die Arbeitsmarktlage hat sich im April weiterhin verbessert. Ende April waren insgesamt 2153 Stellensuchende angemeldet, darunter 114 Frauen. Gegen den Vormonat hat die Zahl der Arbeitslosen um 602 abgenommen. In den freien Berufen, in Handel und Verwaltung und für die Ungelernten, sind die Verhältnisse immer noch ungünstig. Von den 2153 Arbeitslosen waren 1414 gegen Arbeitslosigkeit versichert und 1061 bezogen die Unterstützung.

Am 12. Mai traten in der Stadt die Maurer und Handlanger wegen Lohnforderungen in den Streik. Die streikenden Arbeiter sind der Auffassung, daß eine Lohnerhöhung von 10 % unbedingt gerechtfertigt wäre.

Im März ereigneten sich in der Stadt 50 Verkehrsunfälle, wovon 30 Zusammenstöße zwischen Fahrzeugen waren. Bei 9 Unfällen wurden Fußgänger angefahren oder überfahren. An den Unfällen waren beteiligt: 25 Automobile, 1 Motorrad, 22 Fahrräder, 6 Straßenbahnzüge und ein anderes Fahrzeug. Getötet wurde ein Kind unter 15 Jahren und verletzt wurden 24 Personen. In 26 Fällen entstand ausschließlich Materialschaden.

Die Deutsche Gesellschaft für Züchtungskunde mit Sitz in Berlin verlieh dem derzeitigen Rektor unserer Universität, Herrn Prof. Dr. J. Ulrich Duerst die höchste Auszeichnung für Verdienste in der Tierzucht, die Goldene Nathusius-Medaille, in Anerkennung seiner hervorragenden Forschungen und Werke.

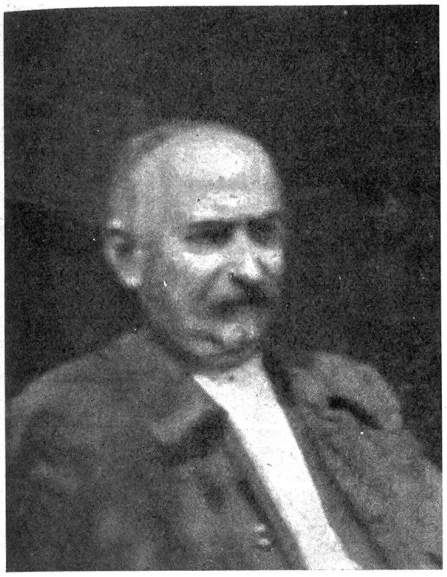
Letzte Woche starb 68jährig Herr Oberst Albert Beutter, Maschineningenieur. Er war zur Zeit der Mobilisation Artilleriechef der Fortifikation Hauenstein.

FÜR VERLOBTE
die geschmackvolle Beleuchtungseinrichtung
ELEKTRIZITÄT A.-G.
Marktgasse 22, BERN

† Emil Zimmermann

gewesener Lehrer am Progymnasium Thun.

Samstag den 24. April ist im Bezirksspital Thun im Alter von 61 Jahren Progymnasiallehrer Emil Zimmermann von einem schweren Leiden dahingerafft worden. Die Beerdigung gestaltete sich im Scherzligkirchlein zu einer stimmungsvollen Abschiedsfeier für der ver-



† *Emil Zimmermann*

dienten Jugenderzieher. Die Trauerpredigt hielt Pfarrer Leuenberger und Progymnasiumsvorsteher Dr. Martin Trepp würdigte in erhebenden, ehrenden Worten die Arbeit des Verstorbenen in der Schule; Direktor Henggi von der Anstalt Nüchtern nahm im Namen der Seminarkollegen Abschied von dem zu früh verblichenen Kameraden. Ein durch Herren des Männerchors „Frohsinn" verstärkter und vom Progymnasiumsorchester begleiteter Schülerchor umrahmte die Feier mit feierlichen Gesängen. Eine grosse Zahl von Leidtragenden begleitete dann den Sarg auf den Friedhof.

Emil Zimmermann stammte von Beatenberg und wuchs als Sohn eines Schneidermeisters in Thun und Bern auf. Nach Absolvierung des Lehrerseminars Hofwyl trat der charakterfeste junge Mann in den Primarschuldienst, und bildete sich dann nach ein paar Jahren an der Lehramtsschule der Universität Bern zum Sekundarlehrer aus und zwar nach der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung. Seine erste praktische Betätigung als Sekundarlehrer fand er in Wattenwil und Thierachern.

Es sind nun bald 27 Jahre her, dass Emil Zimmermann an das Progymnasium in Thun gewählt wurde, und dies für den Unterricht in den mathematischen Fächern. Seine Berufsarbeit war ihm eine Kulturtat. In dieser Auffassung lehrte der Verstorbene und wurde dabei durch seine natürliche Begabung in den Stand gesetzt, seinen Zöglingen auch schwierige Aufgaben zu erklären und verständlich zu machen. Er besass ein feines Empfinden für deren Auffassungsmöglichkeit und der Erfolg seiner Methode zeigte sich bei den Aufnahmeprüfungen an die höhern Mittelschulen. Er besass das vollkommene Vertrauen seiner Schüler. Als junge Handwerker einmal über eine rechnerische Frage stritten, da sagte einer im Gefühl der Sicherheit: „Die Sach isch so, das han-i bim Zimmerma glehrt". So hat die Schule allen Grund über den Verlust eines berufenen und geschätzten Lehrers zu trauern. Seiner Familie war der Verstorbene ein wahrhaft liebevoller und besorgter Vater, und mit ihr teilt ein grosser Kreis von Freunden und Bekannten das schwere Leid über seinen Hinscheid. Sein Andenken wird uns teuer bleiben!

† Dr. Gottlieb Beck

Chefredaktor

In ehrwürdigem Alter ist Dr. Gottlieb Beck, ehemaliger langjähriger Chefredaktor des „Berner Tagblatt" gestorben. Mit ihm ist eine markante Gestalt Berns von uns geschieden.

Nach langjähriger Lehrtätigkeit an der Lerberschule wurde Dr. Gottlieb Beck an die Leitung des Berner Tagblatt berufen, dessen Geschicke er während 17 Jahren lenkte. Der Leser der Zeitung sieht nur das Gedruckte und ahnt in den wenigsten Fällen, was alles sich um diese schwarzen Lettern rankt. Bringt auch in normalen Zeitläuften das Amt des Redaktors und Zeitungsschreibers viele bewegte Tage und Stunden, so noch viel mehr in Kriegszeiten. Zeitungsmann heisst Kämpfer sein, nicht nur im Bewerten der Tagesereignisse und des Weltgeschehens, sondern auch inbezug auf den Zeitungsleser. Er und seine Arbeit gehören der Oeffentlichkeit — und dennoch muss er über der Kritik und über persönlichen Gesichtspunkten stehen.

Wer beim Ausbruch des Weltkrieges und während des Krieges bei der Redaktion des Berner Tagblattes ein- und ausging, der konnte die Lasten und Sorgen, die auf dem Leiter einer Tageszeitung liegen, voll ermessen. Ein Aus und Ein von Gestalten, die in irgendeiner Weise mit den Geschehnissen nicht nur in der Schweiz, sondern hauptsächlich in den Kriegsländern verknüpft waren und die unbedingt mit dem Chefredaktor reden wollten. Alle liess Dr.



† *Dr. Gottlieb Beck.*

Beck an sich heran kommen und allen schenkte er Gehör. Es kamen der Diplomat, der mit irgendeiner Mission Beauftragte, der Zeitungsmann aus fernen Ländern — aber auch der Mann, der in seiner Bedrängnis Rat und Hilfe suchte. Für alles hatte Dr. Beck Zeit und Worte und auch Taten. Zu seinen liebsten Erinnerungen gehörten die Erfolge, die seine Bemühungen um die Familien der Kriegsopfer hatten, wobei ihm seine vielen Beziehungen und die Achtung, die er allseitig genoss, zu Hilfe kamen.

Den Kampf um die strikte Neutralität der Schweiz hat Dr. Gottlieb Beck in seiner ganzen Schwere ausgekostet. Wie verschieden die Auffassungen über Neutralität waren, das zeigte sich bei jeder Gelegenheit. Der Chefredaktor des Berner Tagblatt ist viel und mehrfach angefochten worden, und sein Bemühen, den Ueberschwang der Gefühle und die Leidenschaften zu mässigen, wurden vielfach verkannt und falsch gedeutet. Aber mit einer Männlichkeit und Charakterstärke, die wir bei so vielen Gelegenheiten an ihm bewunderten, hielt Dr. Beck an seiner Ueberzeugung fest und verfocht sie durch alle Hindernisse hindurch.

Bei Gelegenheit erzählte Dr. Gottlieb Beck wohl auch von seinen oftmals sehr bewegten Erlebnissen während seiner politischen Tätigkeit. Er war ein grosser Menschenfreund. Warm schlug sein Herz für jedermann, und mit grosser Wärme verfocht er eine Sache auch persönlicher Natur, wenn er überzeugt war, dass sie von Gutem sei.

In den letzten Jahren ist es um Dr. Beck stille geworden. Noch beschäftigte er sich einige Jahre nach dem Rücktritt vom Berner Tagblatt mit den Geschäften der Vereinsdruckerei. Immer noch bewahrte er offenen Sinn und offenes Auge für alle Geschehnisse in der Welt und bei seinen Mitmenschen. Viele, von den Vornehmsten und Reichsten bis zu den einfachsten Menschen sagten bei der Nachricht von seinem Tode: „Herr Dr. Beck hat uns über manche schwere Stunde geholfen!"

H. C.

Unglückschronik

In der Luft.

Bei einer Fuchsballonjagd mußte der in Olten aufgestiegene Ballon HB 11 zwischen Eich und Birch bei Brütten (Zürich) landen. Die beiden Insassen erlitten dabei Beinbrüche, der Pilot kam heil davon.

In den Bergen.

Der 15jährige Fritz Neppli aus Glarus wollte zum Muttertag am Schilt Bergblumen holen. Dabei wurde er durch einen Steinschlag so schwer verletzt, daß er wenige Stunden darauf starb.

Verkehrsunfälle.

Am 9. Mai abends wollte die junge Martha Pfeiffer aus Lützelflüh in Aarburg auf den schon fahrenden Zug aufspringen, geriet unter den Zug und wurde getötet.

Der bekannte Freiburger Kunstmaler Louis Volanthen verunglückte auf einer Autotour nach Sivriez. Der Autolenker, der Freiburger Architekt Baucher, fuhr mit dem Auto an einen Baum. Der Vorderteil des Autos wurde zerschmettert und Volanthen erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod verursachte.

Während einer Verdunkelungsübung in Hätzingen (Glarus) wurde der 87jährige, schwerhörige Peter Störi von einem Auto angefahren und erlag seinen Verletzungen im Kantonsspital.

Auf der Rickenstraße im Hummelwald-Wattwil warf ein Hochzeitsauto Bonbons unter die Kinder. Die 10jährige Alice Tobler wurde beim Bonbons-Auflesen vom Kotflügel des Autos erfaßt und so schwer verletzt, daß sie noch während des Transportes ins Spital starb.

In der Rosengartenstraße in Zürich brannte das Pferd eines Einspännerfuhrwerkes durch. In der Zschokkestraße überschlug sich der Wagen und der Lenker und seine Frau wurden auf das Pflaster geschleudert. Während die Frau mit Schürfungen davonkam, erlag der Mann, der 60jährige Andreas Brodbeck, seinen Verletzungen.

Sonstige Unfälle.

In Rapperswil trank der 65jährige Baumeister Josef Lanfranconi statt seiner Medizin ein mit Sauerkleesalz vermischtes Glas Wasser aus, was seinen Tod zur Folge hatte.